

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen des Wanderbunds

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

## Zu unserem Wettbewerb über Hausprüche



Die Chur-Arosa-Bahn hat ihre Stationsgebäude mit sinnvollen Sprüchen geziert. In Rüti, Langwies, St. Peter, Peist und Castiel gucke man zum Fenster hinaus und - lese.

Aufnahme Salzborn

Hausprüche kann man nicht einfach nur aus der Rodtasche ziehen. Man muß sie zuerst an Häusern entdecken. Wir verstehen daher, daß es in den ersten Tagen nach Erscheinen der Nummer 41, die unseren Wettbewerb bekanntgab, ziemlich still war und daß es Wochen dauerte, bis sich unsere Mappe ordentlich füllte. Aber die Hausprüche kamen, und sie kommen immer noch: einzeln, zu zweit und zu dritt, zu dutzend und mehr aufs mal.

Aus dem Lötschental allein sind schon ihrer etwa dreißig beisammen, aus dem Zürcher Oberland über hundert,

aus Thun und Umgebung desgleichen. Sie schillern in allen unseren trauten Mundarten, und bunt wie das Leben ist ihr Sinn: fromm, launisch, witzig, derb. Selbst ausländische Proben sind herbeigeflogen: aus dem Vorarlberg, dem Schwarzwald und aus New York.

Die meisten Hausprüche entstammen der engeren Heimat der Einsender. Doch nicht alle! Sprüche aus Alt fry Rhätien sind uns aus Basel, Nidwalden, dem Solothurnischen und mehreren st. gallischen Orten zugegangen. Ein Vierzeiler, der in verschiedenen textlichen und mundartlichen Varianten wiederkehrt, wird uns für dieselbe Ortschaft im St. Galler Rheintal aus Degersheim, Zürich und Genf gemeldet. Ein Luzerner kennt einen Hauspruch aus Basel, ein Basler vom Bodensee und eine Baslerin einen sinnigen romanischen aus Bergün, ein Lausanner aus dem Lötschental, Zürcher aus Rheinfelden und dem Bernbiet.

Das erfreulichste ist, daß aus dem deutsch-schweizerischen Sprachgebiet mit diesen Haus-

reichen, bodenständiges Kulturgut

zusammenströmt. Wir freuen uns darob aufrichtig; denn der Wanderbund rechnet die

### Wekung und Pflege des Heimatsinns

zu seinen vornehmsten Aufgaben.

Ein paar Einsender haben ein Büschel Hausprüche gleich der Schublade entnehmen können. Ihr lobenswerter Sammeleifer früherer Jahre hat ihnen damit in unserem Wettbewerb einen wohlverdienten Vorsprung gebracht. Wir wenden uns aber ebenso sehr an alle jene, die noch

auf die Suche nach Hausprüchen

gehen müssen. Irgendwo, irgendwann hat doch sicher jeder schon Hausprüche beobachtet. Man besinne sich, erinnere sich und — gehe hin! Eine Briefmarke für die Einsendung ist ein kleines Opfer, wenn

schöne Preise

winken. Keiner sage: Es lohnt sich nicht; ich kenne doch nur einen einzigen Hauspruch. Auch ein einziger Spruch kann eines Preises würdig sein.

Wir haben daher die

Frist bis Ende Februar 1935

ausgedehnt und muntern hiemit alle Freunde der Heimat erneut auf, uns zu melden, was die Häuser in unseren Landen von den Mauern und dem Dachgebälk herunter sprechen.

Für die Geschäftsstelle:  
Ernst Furrer.



Aufnahme Frr.

### Winterwanderung

Ein Mann, auf ganz verschneiter Flur,  
Sieht plötzlich eine Hasenspur  
Und stutzt — und denkt — und kratzt das Obr,  
Denn nicht geheuer kommt's ihm vor:  
Wie ist's, (so denkt der gute Mann)  
Daß dieser Hase so was kann?  
Woher weiß er, wo Süd, wo Nord?  
Wo Futter wartet, wo der Mord?  
Wieso weiß dieses kleine Tier  
So gut Bescheid in dem Revier?  
Wo will es hin? Wo kommt es her?  
Das alles wunderte ihn sehr,  
Bis er — ganz müd vom vielen Denken —  
Begann die Schritte heim zu lenken.  
Doch siehe da, was war das nur?  
Wo war denn seine eigne Spur?  
Verschneit war alles — zugedeckt!  
Doch hat ihn das nicht sehr erschreckt;  
Er zog mit einer frohen Geste  
Den Wanderatlas aus der Weste.  
Ein Blick genügt — er weiß den Weg,  
Kennt jedes Bänkelein, jeden Steg,  
Er findet alles, kennt sich aus,  
Rechtzeitig kommt er dann nach Haus.  
Dort kommt ihm plötzlich in den Sinn:  
Was ich doch für ein Esel bin!  
Jetzt weiß ich ja bestimmt den Grund:  
Der Has gehört zum Wanderbund!

Mart Martin.

Der Götliche Sägen

ver mehre daß Hauß.

Der dreibe was schädliche

Sür Theüren hinauß.

1707 Jahr.

Hauspruch aus Wetzikon.